

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erscheint:
mit Ausnahme des
Sonntags täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 8. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Insertate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Postbefreiung belieben Leopold
Lang, Intern. Annoncen-
Expediton, Dorotheengasse
9; für Wien die Annon-
cenbureau: A. Oppelik,
Bollgasse 22, Haasenstein
& Vogler, Neuer Markt 11,
Rudolf Mosso, Seiler-
gasse 2; für den Ausland
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel und Paris.
Das einmalige Einlegen einer
einmaligen Annoncenzeile
kostet 7 kr., das 2. Mal 6 kr.,
das 3. Mal 5 kr. 8. W. 1/2
der Stempelgebühren 20 kr.

Abonnements-Bureau: In Weibach bei Joh. Hebrichs Erben; in Schäßburg bei C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Regen bei Herrn J. G. Sinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kroustadt bei Herrn Heinrich Seidner, Buchhändler; woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 309. Hermannstadt, Samstag am 30. December. 1871.

Pränumerations-Einladung

auf die „Hermannstädter Zeitung.“
Da mit der heutigen Nummer das Abonnement auf die „Hermannstädter Zeitung“ schließt, erlauben wir uns zur weiteren Theilnahme höflich einzuladen. Die Preise sind trotz des größeren Aufwandes für Original-Telegramme, wie bisher.
Für das ganze Jahr:
In loco: 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr.
Mit Postzusendung:
ganjährlig 14 fl., halbj. 7 fl., viertelj. 3 fl. 50 kr.
Abonnementsbeträge für Anwärter werden durch obige Geschäfts-
freunde oder durch die Post mittels Anweisungen franko erbeten.
Hermannstadt, 30. December 1871.
Redaktion und Verlag,
Theodor Steinhausen.

Telegramm

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Wien, 29. December. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachten Zylkiewicz und Genossen die galizische Landtagsresolution ein und beantragten die Zuweisung an einen vierundzwanzigköpfigen Ausschuss zur Vorberatung. Sodann folgten Ausschussschreiben.
Das Herrenhaus genehmigte dreimonatliche Steuerbewilligung und nahm einstimmig den Antrag zur Beantwortung der Thronrede mit Adresse an. Folgen dann Ausschussschreiben.
Nächste Sitzung beider Häuser unbestimmt.
Die samstägige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das sanktionierte Gesetz vom 29. December, betreffend Steuererhebung bis Ende März und publiziert weiters die Ernennung Andráš's zum Vicepräsidenten der Weltausstellungs-Commission.

Amtliches.

Ernennungen zur neuen Gerichtsorganisation.

Beim Tordaer Gerichtshofe: zu Richtern: der Klausenburger Urbarialgerichtsbeisitzer Karl Veres, der Aramsofer Stuhlgerichtsbeisitzer Michael Csegez, der Tordaer Einzelrichter Nikolaus Székely und der Tordaer Urbarialgerichtsbeisitzer Dionis Simlutiu; zum Secretär: der Ministerial-Koncertsadjunkt Gregor Gajzag; zum Kanzleidirektor: der Gerichtsanzwält Michael Tóth; zum Kanzleiofficial: der Komitatsgerichts-Actuar Mik. Simonffy; zu Kanzlisten: Albert Mathe, Alexander Salamon und Paul Medan; zum Grundbuchsführer: der Grundbuchschreiber Dionis Jmees; zum Grundbuchszustellenden: der Grundbuchschreiber Josef Demjen; zum Gefängnißaufseher: der Komitatsgerichts-Referentenmeister Anton Scholz; — beim Bezirksgerichte in Torda: zum Bezirksrichter: der Einzelrichter Ernst Abt; zu Unter-Richtern: der Aramsofer Stuhlgerichtsbeisitzer Geza Gal und der Tordaer Komitatsgerichts-Vizepräsident Sigm. Nagy; zu Kanzlisten: Albert Joly-

vics und Andreas Simon; — beim Bezirksgerichte in Maros-Ludas: zum Bezirksrichter: der Tordaer Komitats-Einzelrichter Friedrich Kaczegyi; zum Kanzlisten: der Gerichtsanzwält Geza Jost; — beim Bezirksgerichte in Felvincz: zum Bezirksrichter: der Aramsofer Stuhl-Einzelrichter Clement Kovacs; zum Kanzlisten: der Gerichtsanzwält Stefan Mchares; — beim Bezirksgerichte in Alföld-Jara: zum Bezirksrichter: der Tordaer Komitats-Einzelrichter Samuel Hüzy; zum Unter-Richter: der Tordaer Komitatsgerichtsbeisitzer Ladislau Veszpremi; zum Kanzlisten: der Gerichtsanzwält Nikolaus Kacs.
Beim Marosvasarhelyer Gerichtshofe: zu Richtern: die Marosfer Stuhlgerichtsbeisitzer Jof. Hildebrand und Karl Fekete, der Marosfer Stuhl-Overfiscal Karl Gjonvay, der Marosfer Stuhlgerichtsbeisitzer Daniel Fogarass, der Marosfer Stuhlgerichtsbeisitzer Johann Antal, der Marosvasarhelyer städtische Senator Josef Vakeri, der Marosfer Stuhlgerichtsbeisitzer Karl Gög, der fön. Anwalt Baron Oskar Konradstein; zu Secretären: die Gerichtsschreibere Kadalbert Gjanady, Paul Nagy von Kebele und Jgnay Szab; zum Kanzleidirektor der Urbarialgerichtszustellenden Michael Veres; zu Kanzleiofficialen: der Gerichtsprotokollist Johann Kozma, der frühere Expeditor des Marosvasarhelyer städtischen Gerichtes Ludwig Reich; zu Kanzlisten: die Urbarialgerichtszustellenden Julius Mentovich, Jgnay Szab, Nikolaus Hines, die Gerichtsanzwält Albert Frici Fekete, Daniel Bodo, Ludwig Nagy, Nikolaus Herath, Dr. Ludwig Sipos; zum Gefängniß-Aufseher: der Gefängniß-Aufseher Sigmund Barna; — beim Marosvasarhelyer Bezirksgerichte: zum Bezirksrichter: der dortige städtische Einzelrichter Josef Hajnal; zu Unter-Richtern: die Marosfer Stuhlgerichtsbeisitzer Gabriel Valyi und Dionis Jenei; zum Kanzlisten: der Gerichtsanzwält Josef Gajda; — beim Bezirksgerichte in Maros-Szereda: zum Bezirksrichter: der Marosfer Stuhlgerichtsbeisitzer Moles Hajdu; zum Unter-Richter: der Marosfer Stuhlgerichtsbeisitzer Michael Tóth; zum Kanzlisten der Gerichtsanzwält Albert Balla; — beim Bezirksgerichte in Mező-Vand: zum Bezirksrichter: der Marosfer Stuhlgerichtsbeisitzer Alexander Illyés; zum Kanzlisten: der Gerichtsanzwält Karl Miks; — beim Bezirksgerichte in Szasz-Regen: zum Bezirksrichter: der Präses des Gerichtes im oberen Kreise des Tordaer Komitates, Alexius Csia; zu Unter-Richtern: der Tordaer Komitatsgerichtsbeisitzer Markus Cseteánu, der Beisitzer des Tordaer Komitatsgerichtes Michael Gyed und der städtische Senator in Szasz-Regen, Friedrich Bircher; zu Kanzlisten: der Komitatsarchivar Johann Mischinger, der Gerichtsanzwält Emanuel Strnad und der frühere k. k. Lieutenant Alfred Reichel; — beim Bezirksgerichte in Dieß-Szent-Marton: zum Bezirksrichter: der Komitats-Overfiscal Alexander Vita; zu Unter-Richtern: der Komitatsgerichtssecretär Albert Simon und der v. n. Komitatsgerichtsbeisitzer Johann Ruffu; zum Kanzlisten: der Gerichtsanzwält Gabriel Glat.
Beim Gerichtshofe in Székely-Udvarehely: zu Richtern: der Einzelrichter des dortigen Urbarialgerichtes Franz Illyés, der dortige Vizepräsidenten Anton Tibad, der dortige Stuhlgerichtsbeisitzer Karl Tamás und der Székelyreferenten Einzelrichter Dionis Adam; zum Secretär: der Dabfalner Einzelrichter Dionis Doban; zum Kanzleidirektor: der Urbarialgerichtszustellenden Anton Balas; zum Kanzleiofficial: der Urbarialgerichtszustellenden Alexander Bójtó; zum Kanzlisten: der Gerichtsanzwält Gregor Korösi, Karl David und Karl Nag; zum Grundbuchsführer: der Grundbuchschreiber Emerich Bihari; zum Grundbuchszustellenden: der Vocallirungspraktikant Koloman Endes; zum

Gefängnißaufseher: der Officialprotokollist Ludwig Szabó; — beim Bezirksgerichte in Székely-Udvarehely: zum Bezirksrichter: der dortige Einzelrichter Dionis Szabó; zu Unter-Richtern: der Vizefiscal des Udvarehelyer Stuhles Dominik Vahó und der Székely-Udvarehelyer städtische Gerichtsbeisitzer Albert Zander; zum Kanzlisten: der Gerichtsanzwält Desiderius Jatab; — beim Bezirksgerichte in Székely-Merestur: zum Bezirksrichter: der Anwalt des obersten Gerichtshofes Dionis Szabó; zum Unter-Richter: der Vizepräsident des Udvarehelyer Stuhlgerichtes Stefan Sebestény; zum Kanzlisten: der Archivar Alexander Bereczky; — beim Bezirksgerichte in Gied: zum Bezirksrichter: der Homereb-Dalander Einzelrichter Wolfgang Kassai; zum Kanzlisten: der Gerichtsanzwält Georg Berandke.
Beim Gerichtshofe in Gitt-Szereda: zu Richtern: der Beisitzer des Gitt-Stuhlgerichtes Alexius Gal, der frühere Gerichtsbeisitzer Ant. Madar, der Marosfer Stuhlgerichtsbeisitzer Gabriel Dözya; zum Secretär: der Advokaturcandidat Stefan Gied; zum Kanzleidirektor: der Gittreferent Oberrichter Alexius Grofs; zum Kanzleiofficial: der Postreferent Stefan Szabó; zu Kanzlisten: die Gerichtsschreiber Thomas Nagy, Thomas Gied und Andreas Szepes; zum Grundbuchsführer: der Grundbuchschreiber Josef Antal; zum Grundbuchszustellenden: der Grundbuchszustellenden Johann Kantus; zum Gefängnißaufseher: der Referentenmeister Johann Doban; — beim Bezirksgerichte in Gitt-Szereda: zum Bezirksrichter: der Beisitzer des Gitt-Stuhlgerichtes Karl Csiför; zu Unter-Richtern: der Beisitzer des Székely-Udvarehelyer Urbarialgerichtes Josef Mitósy und der Gitt-Stuhlgerichtsbeisitzer Andreas Gal; zum Kanzlisten: der Gerichtsanzwält Ludwig Grawu; — beim Bezirksgerichte in Gitt-Szent-Marton: zum Bezirksrichter: der Einzelrichter des Gitt-Stuhles Franz Marton; zum Unter-Richter: der Anwalt des Klausenburger städtischen Gerichtes Sigmund Githes; zum Kanzlisten: der Gerichtsanzwält Ludwig Hefeg.
Beim Gerichtshofe in Gergö-Szent-Millós: zu Richtern: der k. u. n. Rechtscommissar Anton Jilep, der ehemalige Gerichtsbeisitzer Alexander Jansz, der Gitt-Stuhlrichter Koloman Geréb; zum Secretär: der Advokaturcandidat Michael Bocser jun.; zum Kanzleidirektor: der Gerichtsanzwält Stefan Vencel; zum Kanzleiofficial: der Gerichtsanzwält Dionis Öberfi; zu Kanzlisten: der Stuhlcommissar Ludwig Peter und der Advokaturanzwält Andreas Bekros; zum Gefängnißaufseher: der Homereb-Weibel Kristof Wad; — beim Bezirksgerichte in Gergö-Szent-Millós: zum Bezirksrichter: der Leiter der Grundentlastungs-Berichtigungscommission in Szepes-Szent-Gergö, Thomas Kedes; zu Unter-Richtern: der Gergöer Einzelrichter Anton Besze und der Geschworene aus dem Gnadener Komitate, Franz Geroffy; zu Kanzlisten: Anton Miks jun. und der Gerichtsarchivar Ladislau Jold.
Beim Gerichtshofe in Közd-Basarhely: zu Richtern: der Aramsofer Gerichtsbeisitzer Karl Kovacs, der Einzelrichter des Szepes-Szentgergerger Urbarialgerichtes Alexander Szacsyan, der Gitt-Stuhlgerichtsbeisitzer Ludwig Szabó und der Aramsofer Gerichtsbeisitzer Andreas Cletes; zum Secretär: der Stadtrichter von Közd-Basarhely Paul Bencs; zum Kanzleidirektor: der Gerichtsnotarius Karl Barabas; zum Kanzleiofficial: der Urbarialgerichtszustellenden Adolf Pav; zu Kanzlisten: der Gerichtsnotarius Johann Jinta, der Gerichtsanzwält Anton Baricz, der frühere Honvédlieutenant Johann Vajsz; zum Grundbuchsführer: der Grundbuchschreiber Georg Hereny; zum Grundbuchszustellenden: der Grundbuchszustellenden Albert Pantódi; zum Gefängnißaufseher: der bezirksrichterliche Amtsdienner Stefan Balog; — beim Bezirksgerichte in Közd-Basarhely: zum Bezirksrichter: der Be-

Feuilleton.

Die Reisegefährtin.

(Schluß.)
Ich wurde aus der Unterhaltung nicht klug. Wer war Anna? Hatte sie die Reise von Utrecht nach Rotterdam gemacht und gehörte sie zu den Bekannten der Familie van der Helm? Konnte es vielleicht wirklich die Angebetene sein, die ich so leidenschaftlich suchte? Der bloße Gedanke daran trieb mir das Blut nach dem Herzen und Frau van der Helm, die mich immer scharf im Auge behielt, rief plötzlich lautlachend aus:
„Aber wir suchen nach der Dame, und vielleicht haben wir den Einsender der Annonce hier unter uns; ist es nicht so, Mynheer van der Lingen? Sie sind ja auch heute von Utrecht gekommen? Das wäre doch sehr originell!“
„Sehr originell!“
Ich fühlte, wie ich abwechselnd roth und blaß wurde. Mein Herz schlug laut und heftig, ich lachte gezwungen und sagte in verzweiflungsvollem Tone: „Ach warum nicht gar, Madame!“
Meine Neugierde war inoffen im hohen Grade erregt worden, als ich den Namen „Anna“ nennen hörte. Im Taschentuch der lieben Unbekannten hatte ich auch ein gesticktes „A“ bemerkt. Ich riskirte eine Frage:
„Haben Sie vielleicht einen Gast, den ich das Vergnügen haben werde, heute Abend zu sehen?“
„Ja“, sagte Mervrouw, „einen Gast; eine Tochter aus meiner ersten Ehe, die einige Wochen aus der Stadt war.“
Diesmal schwebte das Echo. Ich aber war enttäuscht. Eine Tochter dieser Frau konnte unmöglich das liebliche Wesen sein, das so tiefen Ein-

druck auf mich gemacht hatte. Ihre Mutterheit, ihr fühlbarer Uebermuth wären ja längst in dieser hausbackenen Atmosphäre erstickt! Hätte sie ihr reiches Talent gegen den Einfluß dieser prosaischen Umgebung geschützt? Als ich einfiel, daß man mich für den Verfasser der Annonce hielt, beschloß ich, mich so munter als es eben ging, zu zeigen, und der Familie so wenig als möglich ihre Illusion wegen des „gruntescheiden jungen Mannes“ zu nehmen. Nach diesem Abend sollte man mich niemals wiedersehen. Wenn der alte Kuppeler die Unverschämtheit gehabt hatte, meiner Mutter eine Verbindung mit dem blonden Papagei vorzuschlagen, dann wollte ich ebenso brutal sein, und den folgenden Tag eine Karte mit dem Herkommlichen p. p. c. abgeben.
Ich rückte der Blentine etwas näher und sprach mit ihr über Musik. Die zur „Grande Duchesse“ kannte sie am Besten; aber Alles, was ich schon fand, das war auch nach ihrem Geschmack.
Ich fragte sie, ob sie auch gern läse?
„Sehr gern!“ antwortete das Fasagerchen, während sie mir, ich glaube, die sechste Tasse Thee einschenkte, und während sich unsere Hände beim Ueberreichen und Annehmen berührten.
„D, sie liest sehr gern!“ ließ sich die Mutter schnell vernehmen, „aber ich will es durchaus nicht haben, daß sie halbe Tage lang die Nase in's Buch steckt. Ein Mädchen muß die Hände rühren lernen, muß in Küche und Keller zu Hause sein; und da weiß unsere Marie auch gut Bescheid. Wer sie zur Frau kriegt, der kann sicher sein, daß er eine tüchtige Haushälterin bekommt, die Alles sparram einrichtet, und keine hungrigen Gulden ausgibt, um mit ihren seidenen Schlupfkleidern das Amt der Straßengeher zu versehen.“
„Ach, geh doch!“ seufzte der alte Herr, und zog verächtlich Schultern und Augenbrauen in die Höhe, „was fragen die jetzigen jungen Leute danach?“
Also eine Anpreisung in bester Form.
Mervrouw hatte mir die tüchtige Wirthschafterin empfohlen, und ich war eben im Begriffe, eine oder die andere Dummheit darauf zu antworten, als sich die Thür öffnete und ich beim Anblick Derjenigen,

die nun eintrat, plötzlich verstammte. Wie diese Bewunderung aber auch eben so schnell in die selbste Freude überging; wie ich in meiner unbeschreiblichen Aufregung die einfachsten Pflichten eines gebildeten Mannes gänzlich veräumte, und auf meinem Stuhl wie festgebannt sitzen blieb, und wie ich, endlich wieder zu mir selbst gekommen, mich so unaußersprechlich glücklich fühlte, daß ich es kaum mehr im Zimmer anhalten konnte: — Das sich ausmalen überlasse ich der Phantasie meiner Leser.
Es war meine Reisegefährtin, die mitten in dieser Prosa erschien, und als mein Auge auf der schlanken Gestalt ruhte, wurde es mir klar, daß sie die Anna war, von der Herr und Frau van der Helm gesprochen hatten. Auch sie schien einen Augenblick lang betroffen zu sein, sah sie sich aber schnell mit weiblichem Tact.
„Herr van der Lingen“, sagte der alte Herr; „meine Tochter Anna van Brakel, aus erster Ehe meiner Frau. Anna, Herr van der Lingen, der Sohn einer alten Freundin, von der Du wohl zuweilen hast sprechen hören.“ Wir verbeugten uns förmlich gegen einander, aber Anna sah mich doch schelmisch genug an.
„Wir sind Reisegefährtinnen gewesen, Papa“, sprach Anna rasch.
„Denke Dir nur, wir Beide haben ganz allein in einem Coupé gesessen, und sehr wichtige Dinge verhandelt, nicht wahr, Herr van der Lingen?“
Da richteten sich plötzlich sechs Augen scharf auf mein Gesicht, und der alte Papa fügte sogar einen drohenden Finger hinzu. Man muß, glaube ich, Beamter des Civilstanderegisters sein, um die folgenden Worte mit so glücklichem Gesicht und solcher Freude sagen zu können:
„Da haben wir also den Annoncenmann in unserer Mitte!“
Die Blondine und Mervrouw steckten die Köpfe zusammen. Ich wurde blutroth vor Verlegenheit, denn ich erinnerte mich nun plötzlich an die Weichte, die ich Anna abgelegt hatte; nun war ich ihrem Erelumthe ganz überlassen, die Strafe meiner Pflaudehaffigkeit mußte nun folgen.
Anna sah schnell auf und sagte: „Der Annoncenmann, Papa? Wie meinst Du das?“
„Liebes Kind, hier unser Herr van der Lingen hat in der heutigen Abendnummer seine Reisegefährtin dringend aufgefordert, ihm aus sehr

... nur
... auzer
... für deren
... 11es Jahr
... wird.
... bederem und
... und pünftlichen
... schten Talmi-
... t Rete, Me-
... ruzung sammt
... Talmigob,
... inft emollirt,
... Photographic-
... Atlas, Nidel-
... Schlüssel auf-
... fern, wo auch
... weert, sammt
... Talmigob-
... Talmigobfette,
... bis fl. 60
... erwechseln.
... ausgeführt.
... ermöglicht,
... ren die Gebet
... en ?
... fche süßerne
... or, schwer
... reiche regu-
... fr. theurer.
... den den bis-
... fenigen.
... aillon und
... jedes Zimmer.
... deren Gang
... 1-3
... lge
... ate
... fte Kammett,
... ften und We-
... Die Wefungen
... re Anpreisung,
... fen sich in den
... jedes Toilette-
... 50 fr.
... der Ausstattung
... in Alabaster-
... ballage oder
... d Fabrik:
... handlung
... den Wpofeten,
... in Wien und
... nge ich zur all-
... f. Periwelgenm-
... ste versehen ist.
... 6-6

Justizrichter des k. Kreisgerichts Stefan Kovacs; zu Unter-Richtern: der k. Kreisgerichtsrichter Alexander Nagy, der k. Kreisgerichtsrichter...

Unter den ernannten Richtern werden diejenigen, welche gegenwärtig ein öffentliches Amt bekleiden, ihre Ernennungsdocumente auf dem Wege ihrer Behörden erhalten. Die Ernennungsdocumente der Uebrigigen...

Zwischen dem Alten und zwischen dem Neuen.

Am 1. Jänner 1872 beginnen die neuen königlich ungarischen Gerichte erster Instanz ihre Wirksamkeit.

Zur Uebernahme der Geschäfte von den alten Gerichten dürfte eine Art Gerichtsstillstand vom ersten bis letzten Jänner als notwendig befunden werden.

Dieses Interim von einem Monat ist zu Betrachtungen wie geschaffen. Der Mensch aber ist im vollsten Sinne ein historisches Wesen.

Er kann seine Zustände nicht bedenken, ohne zur Geschichte die Zukunft zu nehmen, ohne einen Vergleich zu ziehen, zwischen dem, was war und was ist.

Vor dem Jahre 1848 haben die Menschen offenbar langsamer gelebt, als nach diesem Jahre.

Als noch kein Telegraph und keine Eisenbahnen waren, und man noch Wochen brauchte, um von Hermannstadt nach Wien zu gelangen, da kamen und verschwand die Gerichte auch nicht so rasch wie ein verganglicher Schatten.

Es ist sehr zu zweifeln, ob Otho, wenn er das erlebt hätte, was wir in Siebenbürgen an den Gerichten vom Jahre 1850 bis zum heutigen Tage erfahren, noch im Stande wäre, seinen Mephisto zu dem fahrenden Schüler sagen zu lassen:

„Es erben sich Geiz und Necht, Wie eine ewige Krankheit fort; Sie schleppen vom Geschlechte zum Geschlechte.“

Der Absolutismus führte ausnahmslos den Grundfalsch durch, daß das Gerichtswesen nach dem Willen und nicht der Municipalität ist. Das Jahr 1861 hat diesen Grundfalsch umgeworfen und das Gerichtswesen erster Instanz wieder zur Sache der Municipalität gemacht.

Sie lebten nicht länger als zwei Jahre und ein Monat. Am 30. November 1854 traten schon wieder als neue Gerichte das Landesgericht, die Kreisgerichte, die städtisch delegirten Bezirksgerichte und die gemischten Bezirksämter in Wirkksamkeit.

Diese Organisation führte den anspruchsvollen Namen der definitiven; wie aber die Erfahrung gelehrt hat, nicht in der Bedeutung von endgültig, sondern des auf eine kurze Spanne Zeit Begrenzten und Definitiven.

Am 1. Mai 1861 war von den definitiven Gerichtsbehörden in Siebenbürgen nicht mehr, als die Erinnerung.

Man nannte die Gerichte, die an Stelle der kaiserlichen königlichen treten sollten, in bezeichnender Weise, die „heimische“, im Gegensatz zu den gewesenen fremden.

Die im Jahre 1861 im Sachsenlande organisierten heimischen Gerichte fungirten mit vielen Schwierigkeiten bis zum Schlusse des Jahres 1871.

wichtigen Gründen eine Unterhaltung zu gewähren. Du bist die Dame. Van der Lingen kann wirklich von Glück sagen.“

Jetzt war die Reihe des Erdbebens an Anna. Mama und Marie lachten und winkten dem sehr ernst gewordenen Mädchen nickend zu.

„Das hat der Zufall wirklich so sehr gut gefügt!“ rief endlich Frau van der Helm aus, „denn morgen früh wäre es zu spät gewesen!“

„Sehr gut gefügt!“ wiederholte die Blondine.

„Ich sagte einen raschen Entschluß, und fragte, ob die Familie und Fräulein Anna mir diese Unterhaltung zugestehen wollten? Die Familie hatte nichts dagegen, und Anna verbarg sich zustimmend. Als wir in das Nebenzimmer traten, das mit all' den Gaben neuermählter junger Paare ausgestattet war, wollte ich ihr erst die wohlgelesene Rede halten, welche ich mir diesen Nachmittag beim Herumjagen nach ihrer Person ausgedacht hatte, für den Fall, daß ich sie endlich finden würde. Aber die schönen Redensarten waren vollkommen verhasst, mein Gedächtniß wurde mir mit einem Male ganz unren, und ich konnte nichts hervorbringen, als die kurze Versicherung, daß sie mich mit ihrer Hand sehr glücklich machen würde.“

Sie sah mir gerade gegenüber. Sie schien sehr bewegt und sah mich mit ihren klaren Augen ernst und nachdenkend an. Aber als ich schwieg und sie stehend ansah, wurde der alte, liebe spöttische Zug um ihren Mund wieder sichtbar.

„Meine Hand soll also dazu dienen“, erwiderte sie neckend, „Ihnen die Freiheit zu verschaffen und Ihrer Mama ein Vergnügen zu bereiten? Der Versuch ist wirklich nicht sehr annehmenswert für mich. Wir streben Beide nach einem Ideal: es ist die Freiheit; wir suchen sie aber auf ganz entgegengesetzten Wegen zu erreichen. Sie in der Ehe, ich in Vermeidung derselben. Uebrigens bin ich sehr entschlossen, mich vorläufig der Pflege der Verwundeten zu widmen.“

„Glauben Sie denn“, fragte ich in einem zugleich stehenden Tone, „daß irgend ein Turco oder Hüßler körperlich schwerer verwundet sein kann, als ich es im Herzen bin? Wäre es also, auch in der Rolle die Sie freiwillig gewählt, nicht lieberwoller und edler, wenn Sie, anstatt

In den ungarischen Comitaten, Distrikten und Stellerhöfen aber ging es mit den heimischen Gerichten nicht, weshalb dort mit Anfang des Jahres 1862 schon wieder organisiert werden mußte. An Stelle der gewählten Richter traten mit Ausnahme der Jurisdiktionsberechtigten Deschäften am 20. März 1862 vom Grafen Madassy ernannte und vom Staate bezahlte Richter. Aber auch diese wurden später von ihren Stellen wieder entfernt, um durch gewählte Richter ersetzt zu werden. Dazu kommt nun die neue Organisation von Jahre 1871. So sind demnach die Gerichte erster Instanz in Siebenbürgen in einem Zeitraum von kaum zwanzig Jahren nicht weniger als ein halb Duzendmal, im Sachsenlande viermal organisiert und reorganisiert worden.

Siebenbürgen! Du Land des Segens und der Fülle! Du bist so reich an Organisationen; aber Deine Gerichte waren arm und noch ärmer Deine Richter. Möge es nun besser werden!

Wäntliche Uebersicht.

Wien, 27. December.

Beide Häuser des Reichsraths hielten heute in der Mittagsstunde ihre Öffnungssitzung. Im Herrenhause wurde das Präsidium einberufen, worauf der Präsident, Fürst Karl Auersperg, eine politisch bemerkenswerthe Ansprache an die Versammlung hielt. Im Abgeordnetenhaus lehrte der Alterspräsident die Sitzung ein, die darauf schloß. Erst morgen nach der Rhonrede wird die Continuation vor sich gehen.

Einige Wiener Väter haben in ihren Verträgen über den Empfang des diplomatischen Corps bei Marquis de Vanneville, dem Vorkämpfer Frankreichs am hiesigen Hofe, die Bemerkung gemacht, das Personal der deutschen Botschaft habe sich darauf beschränkt, Botschaften abzugeben. Ein Wiener Korrespondent der „Allg. Ztg.“ schreibt nun: „So unbekanntes die Dinge liegen, so gab es doch einen tendenziösen Ausbruch, der hauptsächlich gar nicht vorhanden ist. General v. Schwobitz war an seinem persönlichen Erscheinen allerdings verbindlich, dagegen erschienen unter Führung des Grafen Dönhoff, der das Wegbleiben des Chefs entschuldigte, sämtliche Mitglieder der deutschen Botschaft im Salon des Prinzen v. Banneville, um denselben auf's Ungezwungenste zu begrüßen, und es gab noch zu nahegelegenen Bemerkungen Anlass, als man die in preussische Uniform gekleideten Herren — Fürst Radziwil und Hauptmann v. Fink — mit dem das französische Militärcoiffure tragenden Militärattachés der Ambassade Händedrücke wechselte. Im Ganzen war der Andrang in die Säle allerdings nicht zu groß. Am 28. d. wird die gleiche Ceremonie im Hotel der deutschen Botschaft stattfinden, nachdem General v. Schwobitz ja in neuer Eigenschaft accreditirt ist.“

Der bekannte Nationalökonom Molowetz trat in der Versammlung vom 22. d. ebenfalls sehr warm und entschieden für die Einkommensteuer ein, zu deren Gunsten er in den „Debats“ vereint mit seinem größten Gegner auf volkswirtschaftlichem Gebiete: Michel Chevalier bereits eine ganze Reihe glänzender Artikel veröffentlicht hat. Hier sollte erst Tags darauf das Wort ergreifen.

Die Rückkehr nach Paris droht das Cabinet zu sprengen. Trotzdem alle Anstrengungen gemacht werden und auch Annale sehr eifrig bemüht sein soll, für die Rückkehr eine Majorität in der Kammer zusammenzubringen, ist zur Stunde in dieser Beziehung nur wenig Aussicht auf Erfolg vorhanden. Pörier aber und mit ihm Cisey und Rémusat erklären offen und entschieden, im Falle die Rückkehr nach Paris von der Nationalversammlung abgelehnt würde, ihre Portefeuilles niederzulegen.

Die Depesche des Fürsten v. Bismarck hat in der Versammlung eine auch in Paris fast allgemein die Ansicht verbreitet, daß Preußen einen Vorwand suche, um gegen Frankreich einzuzugreifen, das ihm wieder zu schnell zu Kräften gelange. Die Wäntwelt ist auch sehr beunruhigt.

Die „R. Z.“, welche erst unlängst auf die Bedrückung hinwies, welcher die Deutschen in den baltischen Provinzen von Seite Russlands ausgeht, bringt nun eine Korrespondenz aus Petersburg, durch welche sie selbst desavouirt wird. Nach dieser Korrespondenz wäre nicht nur Russland der freieschließend und auf die Wahrung des Friedens in Europa am eifrigsten bedachte Staat auf dem Kontinent, sondern wäre nicht einmal von dem Hofsohnfolger zu befürchten, daß er — zur Herrschaft gelange — eine demselben feindliche Politik inauguirten würde.

Wir lesen in der „Allg. Ztg.“: Nach einem Bericht aus dem Kaukasus haben die Bewohner durch den Statthalter dem Kaiser die Stellung und Unterhaltung eines Freikorps von 8-10.000 Mann angeboten für den Fall, daß Russland durch etwaige Maßregeln D. Reichs sich an der unteren Donau zu einem Kriege gezwungen werden sollte. Für das Angebot hat man mit dem Bemerken gedacht, daß bei den freundschaftlichen Beziehungen, in denen Russland zu den Mächten Europas und besonders zu Preußen und Deutschland steht, ein Krieg durchaus nicht in Aussicht steht, und wenn wider Erwarten die Regierung in einen Krieg verwickelt werden sollte, dieselbe in der Lage sei, auch ohne andere als die ihr zu Gebote stehenden Mittel jedem Angriff vollständig beggnet zu können. Dieser Bericht, ob zutreffend oder abfälschlich in die Öffentlichkeit gelangt, hat die Stimmung sehr beruhigt und auch die Allrussen befriedigt, weil diese darin ein Heraustrreten Russlands aus der bescheidenen Haltung, die ihrer Meinung nach sich mit der Ehre der ersten Großmacht der Erde nicht verträgt, erkennen wollten.

Fremde zu pflegen, sich eines armen Landsmannes erbarmen wollten? Vielleicht hat meine zu große Aufsichtigkeit während unserer Eisenbahnfahrt meinem Anliegen geschadet. Aber versuchen Sie es mit mir... „Darf ich“, fragte sie ernst und zögernd, „so mit einem Male den Eid brechen, den ich dem Elibat geleistet habe?“

„Ich kenne tiefere Kräfte“, erwiderte ich, „die ihren Eid ebenjogut der Republik als dem Königthum und dem Kaiserreich geschworen haben.“

„Und meine Gedanken über Freiheit und Gleichheit der Frau in der Ehe mit dem Mann?“

„Sollte ich“, rief ich begeistert aus, ich, der ich Freiheit und Gleichheit so hoch stelle, diese nicht auch Derjenigen im vollen Maße gönnen, die mir Alles sein soll!“

„Ich glaube“, sagte sie leise, „daß die Frau denkt und der Mann lenkt; ich nehme eine Probezeit an.“

Darauf legte sie ihre Hand in meine, und wir traten wieder in die Wohnstube zurück.

„Mit die wichtige Unterhaltung zu Ende?“ rief der alte Herr lachend aus. Ich aber machte in wenigen Worten meinen Antrag. Der alte Mann nickte fröhlich; sein ganzes Leben war ja eine unaufhörliche Kette von Gebühndnissen, Hippokrass und Brautconfect. Und, dachte er vielleicht, wenn sein stiller Wink in Bezug auf die eigene Blondine wenig genügt hatte, so blieb es doch immer in der Familie. Merowand schlug vor Freude in die Hände; ich glaube aber weniger aus Freude über Anna's Verbindung mit mir, als weil dadurch ihre Abreise nach den Karzaren bereit wurde. Sie fand unsere Begegnung und unser Wiedersehen sehr originell und das blonde Papageichen rief: „Sehr originell!“

Meine Mutter segnete meine glückliche Eisenbahnreise und ich selber mußte schließlich bekennen, daß, wie ungewollt es auch zuweilen in einem Coups sein kann, ich doch eine Reisegefährtin darin gefunden, von der ich mich in meinem ganzen Leben freiwillig nicht wieder trennen werde.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Wien, 20. December. Präsident Somfisch eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr Auf der Ministerbank: Pauler, Keisapoly, Kömpar, Tiba, P. Jacevic, Szalay, Witt.

Das Protokoll wird vorgelesen und genehmigt. Paul Hoffmann richtet folgende Interpellation an den Minister des Innern: In Anbetracht, daß die persönliche Freiheit der Bürger in einem konstitutionellen Staate gegen Willkür geschützt werden muß, frage ich den Herrn Minister: Ist er nicht geneigt, zugleich mit der Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Organisation der Schwerejustiz, in welchen die Einführung der Staatspolizei in der Hauptstadt ausgesprochen ist, neben der Regelung der Kompetenz und Verantwortlichkeit der Polizeiorgane auch einen Gesetzentwurf über die Sicherung der persönlichen Freiheit der Bürger gegen Polizeiwillkür einzubringen?

Minister des Innern, Wilhelm Löb: In dem Gesetzentwurf über die Organisation der Schwerejustiz, der dem Hause bereits vorliegt, ist ein Paragraph enthalten, welcher nicht bloß die Uebernahme der hauptstädtischen Polizei in die Leitung des Staates ausspricht, sondern zugleich sagt: über die Trennung der polizeilichen Thätigkeit von der Polizeigerichtbarkeit wird der Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Justizminister einen Gesetzentwurf vorlegen. So wie das Haus diesen Paragraphen angenommen hat, wird Rebat nicht säumen, den erwähnten Gesetzentwurf vorzulegen.

Paul Hoffmann: Ich bin von der Antwort vollkommen befriedigt.

Die Antwort wird vom Hause zur Kenntnis genommen. Referent Vargil Szilágyi überreicht dem Reichsrat den Centralauschluß über die Gesetzentwürfe des Justizministers in Betreff der durch die Gerichtsorganisation nötig gewordenen Uebergangsvorschriften. Der Bericht wird in Druck gelegt und für morgen auf die Tagesordnung gesetzt. — Zugleich überreicht er den Reichsrat des Rechnungsprüfungsausschusses über die Rechnungen des Hauses vom 1. Jänner bis 30. Jänner 1871. Wird gleichzeitig in Druck gelegt, um feinerzeit auf die Tagesordnung gesetzt zu werden.

Präsident: Es wäre mir nun angenehm, die Ansicht des geachteten Hauses bezüglich der bevorstehenden Feiertagsferien zu hören.

Franz Deák: Später!

Präsident: Die Herren Abgeordneten sind in der That in sehr geringer Anzahl anwesend, verassen wir also vorläufig das Indemnitätsgericht.

Kol. Széll, als Referent der Centralsektion, empfiehlt die Annahme der Indemnitätsvorlage in folgender Fassung:

§ 1. Das Ministerium wird bevollmächtigt, sämtliche, auf die gegenwärtig in den Ländern der ungarischen Krone bestehenden Steuern und Staatsgefälle bezüglich der in deren inzwischen etwa erfolgten Abänderungen bis Ende des Monats Februar 1872 in Kraft zu erhalten und aus den auf Grund derselben einfließenden Steuern und sonstigen Einnahmen den Staatsbedarf in der im folgenden Paragraph angegebenen Weise zu decken.

§ 2. Bei der Deckerung der im Budget des Justizministeriums vorkommenden Ausgabeposten dienen die Feststellungen des Abgeordnetenhaus, bezüglich der Bedürfnisse der Militärärzene und des Belovärer Komitates oder die im Bereiche des Finanzauschusses über das Budget für das Jahr 1872 enthaltenen Vorschläge zur Richtschnur.

Auf Anträgen der Jurisdiktionen und zwar auf Verwaltungsauslagen der Jurisdiktionen im eigentlichen Ungarn, dann auf Anträgen der Waisen- und Vormundschaftsbehörden sollen von 3.822,778 fl., auf Verwaltungsausgaben der siebenbürgischen Jurisdiktionen sollen von 418,540 fl., auf Ausgaben der Waisen- und Vormundschaftsbehörden sollen von 70,042 fl., für Jurisdiktionen des Königreiches endlich sollen von 199,324 fl., zwei Zwölftel flüssig gemacht werden.

An diesen Beträgen participiren die betreffenden Jurisdiktionen nach Verhältnis der Donation, welche sie für das Jahr 1870 zu Administrationszwecken erhalten haben.

Bezüglich aller anderen Ausgabeposten dienen die Bestimmungen des Gesetz-Artikels 10: 1871 über das Staatsbudget für das Jahr 1871 zur Richtschnur.

§ 3. Die in Folge des Obigen zu wachsenden Ausgaben werden in den Kapiteln des 1872er Staatsbudgets einzufügen sein.

§ 4. Die Vollstänigkeit des gegenwärtigen Gesetzes hört auf mit dem Tage der Publication des Gesetzes über das 1872er Staatsbudget.

§ 5. Mit dem Vollzug dieses Gesetzes wird der Finanzminister betraut.

Mr. Csánády: Die Regierung hat das arme Vaterland zu Grunde gerichtet. Ich votire für kein Budget, also auch keine Indemnität. Madarásy: Ja voller Ueberzeugung mit den Ansichten meines Freundes Csánády erkläre auch ich mich gegen die Ertheilung der Indemnität.

Präsident: Nimmt das geehrte Haus die Vorlage zur Basis der Berathung an?

Die Majorität nimmt den Gesetzentwurf im Allgemeinen und im Einzelnen an.

Präsident: Der Herr Abgeordnete Ziedényi will zur Tagesordnung sprechen.

Ziedényi: Ich beantrage, das Haus wolle sich von Samstag bis zum 9. Jänner vertagen, den Präsidenten jedoch ermächtigen, in der Zwischenzeit behufs Promulgirung der Gesetze, wenn nötig, Sitzungen einzuberufen.

Wird angenommen.

Das Haus schreitet nun zur Berathung über das Kultus- und Unterrichtsbudget.

Paul Jambor (kath. Weltpriester) spricht unter lebhaftem Beifalle des Hauses für die konfessionslose Schule, die Reform der Gymnasien, die Aufhebung der Schulgelder und der theologischen Fakultät.

August Puzsly erklärt voreist, daß er das vorliegende Budget ohne Abtisch votirt, mit dem Wunsch, es möge alle in denselben präliminirten Ausgaben auch in der That vorausgabt oder auch überstritten werden. Redner hält den gegenwärtigen Stand des ungarischen Unterrichtswezens für einen höchst traurigen und er geht, daß seiner Ansicht nach die Regierung an der Fortführung dieses Zustandes nicht ganz unschuldig ist.

Das Volksschulgesetz hat ohne Zweifel seine Vorzüge, aber es hat auch seine Mängel und wenn die Regierung für diese Mängel auch nicht verantwortlich gemacht werden kann, so läßt es sich doch nicht leugnen, daß die Regierung die Macht, ja die Pflicht hatte, die Aenderung dieses Gesetzes, so weit sich die Aenderung als nötig und zweckmäßig erwies, im Parlamente zu beantragen.

Mein weit größere Verantwortlichkeit noch treffe den Minister in Angelegenheit des höheren Unterrichtes. Hier hatte der Minister vollkommen freie Hand und es geschah wenig, oder eigentlich gar nichts. Man nahm den Lehrplan des Reiches der Mittelschulen en bloc an, und nur wenig in der besten Realklasse das Wahlfach gelehrt, während die wichtigsten Gegenstände ausblieben. Ganz so geht es auch an dem Gymnasium und noch an der Universität. Man klagt über die Nachlässigkeit der studirenden Jugend. Redner hält diese Klage für ungerechtfertigt. So lange an der Universität die Schablone herrscht, so lange die juristische Fakultät ist, als eine Präparandie für Advokaten und die philosophische Fakultät, die in Deutschland den Kern der Universität bildet, das akademische Aichensindel ist, so lange nicht ein neuer Geist und ein neues System in

die Universität kommt; wenn die Universität nicht dem Gebiete des Unterrichts was auf religiösem Gebiete den Minister hier eine neuen Feuertest, wie allen Umständen eine ich zur Bewilligung dieses falls unerschicklich. Mir noch in dieser Session nicht, weil der Minister sichtlich nicht geschoben, fordert den Minister Schöpfung. Die Regier wenden und nicht der letzten Form. (Rebatter Paul Szathmá und dieses ist: er möge dem Kultusminister auf führung der Glaubensfre mal begraben hat. (Herr Paul Hoffmann a rthung des Unterrichtsunterrichte besuche. und Wissen keine Worte Redner, daß er mit der unzufrieden ist. Der Komit formalisten, ihm noch an Selbstvertrauen nitigends fortgeschritten.

Das Haus hat künste der Wissenschaften versprochen, noch vor Beginn und nun erklärt der leitung getroffen, damit Drei Thaten hat gehen gegen den Weiser der Reichsvertretung der er erklärte, er habe kein Land kannte. Als man renitenten Bischof ad a dauerlich, meint Redner, Es handelte sich hier um es handelte sich um ein Angriff. Da ging man schale, gegen Jene, die wenn diese ihnen dient. heißt, das königliche We dies auch nicht geschick verlorren geht, die Nachun nötig sind, mit W Ausreizen nötig wäre, vertrieht.

Die zweite That Mittelchulen; die dritte tordert den Minister o sich überzeugen, daß die Alex. Körmén wenn er Hoffnung hätte verlangen, der Minister in Anlagenzustand verfa Alex. Körmén y schen Unterricht. Da d er daselbe nicht.

Thomas Bécse ferne diese über den e nur zieht er hieraus den den, daß man also dem Blaus Dröban Sitzungsschluß 3

Aus dem

Wien, 27.

baus). Das Par Ministerbank erschienen und Dr. Ungar. (A weisend), — Der Minister das neuernannte Präsid Auersperg das We erbte ich mir auch d gänger, Ritter v. Sch Moment übergehend, se it man bewußt, daß e Doch müße man jede wollen auch nicht die Verfassung und hoffen Geltung bringen werde, daß die Männer der je schiff über alle Klippen werden, daß die Sowr schädigt werde. (Bravo

lage der Verfassung zu großen Etos anzugel halten, ist Bürgerreue warten von dem Minister namentlich den Staats dreifachen Hoch auf Er lebhaft einstimmt. — Beileid durch Erheben e

Die neuerngetret Baron Apfalten und werden gewählt: Graf berg und Traun. — Nächste Freitag hat.

(Eröffnungsg i Uhr, wurde die ein Ministern waren anwes v. Chlumetzky, C Freischer v. Pasotti worin er den Wunsch vertretenden Rönigreiche dem Kaiser geschickten d auf Grund der Staats malfigen Hoch auf Er. gebrüht einstimmt. — geschritten, unter dem Reichsrat und Doaub Abgeordnete. Mit der

die Universität kommt; bis dahin ist nicht die Jugend dafür verantwortlich, wenn die Universität nicht, anstatt sich zu beugen. So wenig aber auch auf dem Gebiete des Unterrichtswesens geschoben ist, noch weniger ist es, was auf religiösem Gebiete geschah. Wohl wüßte man anerkennen, daß den Ministern hier eine schwere Aufgabe erwarte. Die Ideen eines ethischen Feuergeistes, wie Göthe ihn in sich trug, zu verwickeln, ist unter allen Umständen eine schwere Arbeit, schwerer als irgendwas, bei uns; allein zur Verwirklichung dieser Ideen absolut gar nichts zu thun, das sei allenfalls unverzeihlich. Mindestens das Gesetz über die Glaubensfreiheit hätte noch in dieser Session verhandelt werden sollen, und das geschah bis jetzt nicht, weil der Minister es nicht wollte und in der Folge wird es voraussichtlich nicht geschehen, weil das Haus dazu keine Zeit findet. Mehrer fordert den Minister auf, nicht zu Arbeit sondern zur Initiative, zur Schöpfung. Die Regierung möge ihre Aufmerksamkeit zum Fortschritte zuwenden und nicht der Schablone, dem belebenden Geiste und nicht der leeren Form. (Lebhafter Beifall.)

Karl Szathmáry hat dem Kultusminister nur Eins zu sagen, und dieses ist: er wolle seinen Selbstmord vorbereiten, denn Redner wird dem Kultusminister am meisten gratuliren, wenn dieser durch die Durchführung der Glaubensfreiheit, den ungarischen Kultusminister ein für allemal begraben hat. (Heiterkeit.)

Paul Hoffmann konstatiert es mit Vergnügen, daß bei Beratung des Unterrichtsbudgets im ung. Abgeordnetenhause keine Meinungsverschiedenheit bestände. Er wünscht dieselbe den Fortschritt, weil Bildung und Wissen keine Parteifrage bilden können. In diesem Sinne erklärt Redner, daß er mit der jetzigen Leitung des Kultusministeriums durchaus unzufrieden ist. Der Kultusminister besaß sich zu sehr mit Kleinigkeiten, mit Formalitäten, ihm mangelt es an Vertrauen in den Fortschritt und mehr noch an Selbstvertrauen. Daher kommt es, daß man überall arbeitet und nirgends fortschreitet.

Das Haus hat den Minister angewiesen, über die Interfalar-Einkünfte der Bischöfe einen Gesetzentwurf einzubringen, der Minister selbst verspricht, noch vor Beginn der laufenden Budgetdebatte denselben einzubringen und nun erklärt der Minister im Finanzausschusse, es sei schon die Einleitung getroffen, damit die Vorlage in Bälde eingebracht werden könne.

Drei Thesen hat der Minister aufzuweisen. Die erste ist beim Vorgehen gegen den Weissenburger Bischof. Ganz Ungarn wußte schon von der Überschreitung des Bischofs, da wurde der Minister interpellirt und er erklärte, er habe keine Ahnung von jenen Dingen, die schon das ganze Land kannte. Als man dann nicht mehr anders konnte, berief man den renitenten Bischof ad audiendum verbum. Es ist in der That sehr bedauerlich, meint Redner, daß der Minister gerade dieses Mittel benutzte. Es handelte sich hier nicht um ein Individuum, sondern um ein System, es handelte sich um eine systematische Abwehr gegen einen systematischen Angriff. Da ging man hin und warf das königliche Wort in die Waagschale, gegen jene, die die Autorität der Majestät nur dann anerkennen, wenn diese ihnen dient. Redner wünscht, wenn er es auch nur wenig hofft, das königliche Wort möge seine Wirkung nicht verfehlen; allein wenn dies auch nicht geschieht, wenn die Achtung vor der Majestät auch nicht verloren geht, die Achtung vor jenen Ministern ist verloren, der, wo Hasen nöthig sind, mit Worten um sich wirft; der, wo ein selbstständiges Auftreten nöthig wäre, sich unter den Mantel der königlichen Autorität vertritt.

Die zweite That des Ministers war die neue Verordnung für die Mittelschulen; die dritte war die Streikung des Unterrichtsrahmens. Redner fordert den Minister auf, ad audiendum verbum populi und er werde sich überzeugen, daß diese drei Thesen nicht taugen.

Alex. Ráczky votirt dem Kultusminister das Budget nicht, wenn er Hoffnung hätte, daß sein Antrag angenommen werde, würde er verlangen, der Minister möge für seine staatsgefährlichen Amtshandlungen in Anklagezustand versetzt werden.

Alex. Ráczky verlangt den unentgeltlichen und obligatorischen Unterricht. Da das Budget nicht in diesem Sinne verfaßt ist, votirt er dasselbe nicht.

Thomas Bácséy stimmt den Vorrednern vollkommen bei, insofern diese über den traurigen Stand unseres Unterrichtswesens sprechen, nur zieht er hieraus den Schluß, daß das Unterrichtswesen verbessert werden, daß man also dem Minister die hierzu nöthigen Mittel votiren müsse. Bláskó Orbán spricht gegen die Votirung des Budgets. Sitzungschluß 3 Uhr.

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 27. December. (Eröffnungssitzung des Herrenhauses). Das Haus und die Galerien sind fast besetzt, auf der Ministerbank erschienen Fürst Adolf Auersperg, v. Holzgethan und Dr. Ungler. (Auch Fürst-Erzbischof Cardinal Hauscher ist anwesend). — Der Ministerpräsident Fürst Adolph Auersperg stellt das neuernannte Präsidium dem Hause vor. Hierauf ergreift Fürst Caslos Auersperg das Wort: Mit dem Vertrauen des Kaisers ausgestattet, erbitte ich mir auch dasselbe vom Hause. Redner widmet seinem Vorgänger, Ritter v. Schmeeling, einige Dankesworte. Auf den heutigen Moment übergehend, setzt der Vorsitzende fort: Im gegebenen Augenblick ist man bewußt, daß das Reich einer schweren Gefahr entgangen ist. Doch muß man jede Rückerrinerung an diese Zeit unterlassen, und wir wollen auch nicht die Stürze nähern, und nur Anhänglichkeit an die Verfassung und hoffend auf das Ministerium, daß dasselbe diese zur Geltung bringen werde, wollen wir in die Zukunft schauen, wir hoffen, daß die Männer der jetzigen Regierung mit Verfassungstreue das Staatsschiff über alle Klippen fortbringen werden, weiters soll daran festgehalten werden, daß die Souveränität des Staates nicht durch Parteizwecke geschädigt werde. (Bravo) Wir hoffen, daß das Ministerium auf Grundlage der Verfassung Frieden machen werde unter den Völkern, denn einem großen Staat anzugehören ist Zufall, aber einen mächtigen Staat zu erhalten, ist Bürgerthume und Bürgerpflicht. (Lebhafter Beifall.) Wir erwarten von dem Ministerium, daß es Frieden macht mit dem Geieße und namentlich den Staatsgrundgesetzen. (Bravo) Redner schließt mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, in welches die Versammlung lebhaft einstimmt. — Den verstorbenen Mitgliedern des Hauses wird das Beileid durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt.

Die neuereingetretenen Mitglieder H. M. Hartung Graf Brinck, Baron Appalstein und Ritz leisten das Angelobnis. Zu Verificatoren werden gewählt: Graf Falkenhayn, Graf Brinck, Ledion, Heyes, Starheimberg und Traun. — Die Sitzung wird hierauf geschlossen und findet die nächste Freitag statt.

(Eröffnungssitzung am 27. December.) Heute, halb 1 Uhr, wurde die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses eröffnet. Von Ministern waren anwesend: Freiherr v. Lasser, v. Stremayr, Dr. v. Chlumetzky, Glaser, Vanhans. — Der Alterspräsident Freiherr v. Pasacotini eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, worin er den Wunsch nach Befriedigung der einzelnen im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder auf dem Boden der von Sr. Majestät dem Kaiser geschützten Reichsverfassung, sowie nach der Entricht der Völker auf Grund der Staatsgesetze ausdru. — Redner schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmt. — Sodann wurde zur Angelobung der Abgeordneten geschritten, unter denen auch die Polen (Smolka fehlte), die Nüraner, Treßner und Bozener erschienen waren; im Ganzen zählte man 120 Abgeordnete. Mit der Mittheilung, daß Sr. Majestät der Kaiser morgen

(Donnerstag) 11 Uhr den Reichsrath mit der Thronrede eröffnen, wurde die heutige Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung auf morgen (Donnerstag) 1/2 Uhr angesetzt.

Inland.

Peß, 27. December. Graf Konyay ist gestern in dem schon lange erledigten Wahlbezirke Weisbach mit 572 Stimmen Mehrheit zum Abgeordneten gewählt worden. Die drei hiesigen oppositionellen Abgeordneten Gierators, Jokat und Vidacs wurden gestern von einer Versammlung oppositioneller Bürger zur Leitung der Agitation für oppositionelle Stadtwahlen berufen. Denselben wurden fünf Euro-Comités beigez. —

Peß, 27. December. Der Minister des Innern forderte die Juristen ein, auf den bisherigen Richtern den Gehalt nur bis letzten December anzuzahlen. Evident findet dies unverantwortlich, da Tausende von Personen ohne Abfertigung ins Gend hinausgeschoben werden.

Ein hiesiges Blatt meldet: Der Präsident des Pest-Dieser Honbels und Wechselgerichtes habe eine Ankluft gefunden, um den aus der Festsitzung hervorgehenden Schaden zu paralysiren. Dasselbe wird die Prozesse sithren, welche bis Nujahr unentledigt geblieben sind, dagegen neue Fälle auch im Januar verhandeln lassen, so daß keine Unterbrechung stattfindet.

Peß, 27. December. Der Minister-Präsident Graf Konyay hat heute Früh seine Reise nach Wien zu den dort stattfindenden Verhandlungen angetreten.

Peß, 27. December. Von siebenbürgischen Abgeordneten werden die Richter-Ernennungen für Siebenbürgen als vorzüglich bezeichnet. Die Wahl hätte nicht besser sein können.

Peß, 27. December. Der Pest Lloyd bringt ein Communiqué, welches den Eindruck, den die letzten Reichstagsarbeiten im Auslande gemacht haben, abzuzeichnen sucht. Die insipide Rundgebung gibt zu, daß die Vorgänge auf die Deak-Partei den prinzipiellen Eindruck gemacht haben, und daß der Zusammenhalt der Partei gefährdet war, bezeichnet jedoch die „in ausländischen Blättern“ vorkommende Erzählung von einem Complot zwischen Deak und Lidza als eine Fiktion. (Die officiösdrahtsich „Reform“, aber nicht ein ausländisches Blatt hat die Meldung von einem Complot gebracht; die „Neue freie Presse“ hat die Meldung als eine plumpe Fiktion bezeichnet. D. Red.)

Auch die Mittheilungen von Neugestaltung der Parteien und Bildung einer Reformpartei bezeichnet der Pest Lloyd als unrichtig. Vor den Wahlen wird eine solche Veränderung nicht stattfinden. Die Differenz zwischen Deak und Lidza soll einer formell und sachlich befriedigenden Lösung entgegengehen.

Peß, 27. December. Das Abgeordnetenhause hält morgen, Donnerstag, den 28. d. M. Vormittags 11 Uhr, eine Sitzung.

Wien, 26. December. Die „N. fr. Pr.“ meldet: Thiers wird, umgeben vom Ministerium, den Neujahrsempfang der Deputirten abhalten. — Weuß ist in Köln eingetroffen.

Wien, 27. December. Die Konferenz der Abgeordneten der Verfassungspartei und die Verantwortung der Thronrede mit einer Adresse.

Wien, 27. December. Die gestrige Abgeordnetenkonferenz war sehr zahlreich besucht. Für die Präsidentenstelle wurde Hofner, für die Vicepräsidentenstellen Vukitch und Groß kandidirt. Nach der Thronrede wird eine Sitzung stattfinden; es wurde beschlossen, in derselben den Antrag auf dringliche Verhandlung der Steuererhöhung zu stellen, dann einen Adressenausschuß von fünfzehn Mitgliedern zu bestellen. Das zahlreiche Erscheinen der Polen im Reichsrathe ist gesichert, nicht minder die Beschlußfähigkeit des Hauses; doch ist die Theilnahme der Slovenen und Tiroler zweifelhaft.

Wien, 28. December. Montags fand ein Ministerrath statt. Die Konferenz der Abgeordneten der Verfassungspartei beschloß die Wiederwahl des vorjährigen Reichsrathspräsidenten, die unerklärte Annahme der Steuererhöhung und die Verantwortung der Thronrede mit einer Adresse.

Prag, 26. December. Es verlautet aus tschechischen Kreisen als bestimmt, daß zu wiederholtenmalen in den Beratungen der tschechischen Parteiführer die Frage eiderer wurde, wie bei den nächsten ungarischen Wahlen die Stützung des slowischen Elementes zu erreichen und wie dessen Neuzustimmung zum mindesten durch Herbeiführung von Minoritätswahlen zu bewirken sei. Die Beratungen haben jedoch keinerlei praktischen Resultat erzielt und dürften zunächst eine publizistische Agitation in den Gesandtschaften zur Folge haben.

Prag, 27. December. Madrovi und Greg besuchten Kofstuth in Turin und hatten mit demselben eine eingehende Unterredung. Slavische Blätter besprechen angelegentlich die Mittel, durch welche bei den bevorstehenden Wahlen in Ungarn den Slaven größere Erfolge gesichert werden könnten.

Prag, 27. December. Die tschechischen Blätter bekämpfen auf das Entschiedenste das Projekt von der Zusammenkunft der föderalistischen Reichstheile als unpraktisch und nutzlos; eine Einigung zwischen den Föderalisten und der Verfassungspartei sei unmöglich und ein besseres Glaciorat als die Fundamentaltage sei gleichfalls unerreikbaar.

Der Oberlandesgerichts-Präsident Streit kam um seine Pensionirung ein.

Verfassungstreue hervorragende Bürger der Stadt Budweis beschwerten sich beim Statthalter über die verfassungswidrliche Agitation der Beamten bei den Wahlen. Die Beschwerde wurde nach hiesigem Lande gebracht den tschechischen Blättern vertraut und von denselben veröffentlicht.

Leinberg, 27. December. Smolka agitirte bis gestern, um die Versammlung föderalistisch gestimmter Parteimänner in Wien herbeizuführen. Klegler erwiderte auf eine diesbezügliche Anfrage, die Zusammenkunft eines solchen Kongresses erscheine ihm nicht gesichert und wenn gleich er für seine Person die Gelegenheit wohl benützen wolle, einen Kongress in Wien gewissmaßen als Verhandlung des Prager föderalistischen Kongresses herbeizuführen, so besäufte er doch recht sehr ein Fiasko desselben.

Ausland.

Berlin, 26. December. Trog Unwohlseins empfing Bismarck den Grafen Karolich, der auch vom Kronprinzenpaare und der Kaiserin huldvoll empfangen wurde.

Paris, 24. December. Der Södele hebt als bedeutungsvolle Tagesereignisse hervor, daß, während alle anderen Pariser Blätter wegen der Bismarckschen Depesche sehr aufgeregter sind, einzig und allein das oileanische Blatt Journal de Paris, welches regelmäßig Thiers und Republikaner angreift, von dem Inhalte dieser Depesche besriedigt ist, indem es sich folgendermaßen äußert: „Der Ton dieses Dokuments ist ziemlich gemäßig.“

Verfailltes, 27. December. Thiers wird einen Neujahrsempfang mit obligaten Reden veranstalten.

St. Petersburg, 27. December. Ein kaiserlicher Ukas ordnet die Rekrutenausbereitung für 1872 im ganzen Reiche und in Polen 6 von tausend an zur Komplettirung der Armee und Flotte.

Der „Regierungsbote“ bringt die Ernennung des Grafen Arloff zum russischen Botschafter in Paris.

Fokal- und Tagesnachrichten.

Sermannstadt, 30. December.

— Zu der musikalisch-declamatorischen Akademie, welche am 27. d. M. zum Besten des Christbaumes für arme Mädchen von den Schülerinnen

der hiesigen höheren Ursulinens-Mädchenschule unter Leitung der Musiklehrerin des Institutes M. Lubovka Herdin und gefälliger Mitwirkung des Hl. Johanna Ullma und des Instituts-Violinlehrers Herrn Josef Schwertner im Prüfungssaale der genannten Schule veranstaltet wurde, hatte sich über freundliche Einladung der hochw. Oberin M. Borgia Schuller ein gewähltes Auditorium eingefunden, welches den Vorträgen mit verdientem Interesse folgte. — Das Programm war eben so reichhaltig als entsprechend zusammengestellt: denn es wurden gegeben:

- 1. Duett zur Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini; vierhändig, vorgelesen von Hl. Emilie Poppletjan und Aloisia Seng. 2 a) „Christnacht“, Gedicht von R. E. Prus, vorgelesen von Hl. Marie Stofa. b) „Weihnachtslied“, Gedicht von A. Stöber, vorgelesen von Hl. Amalia Stanklav. 3. „Scene de Ballet“, Fantasie für Violine und Klavier, von E. de Vörst, vorgelesen von Hl. Ludmilla und Johanna Ullma. 4. „Air Tyrolien“, Fantasie für Klavier, von Ferd. Weyer, vorgelesen von Hl. Emilie Poppletjan. 5. Sonate V. von Beethoven, op. 24, für Violine und Klavier, vorgelesen von Hl. Mathilde Konradt und Herrn Josef Schwertner. 6. Duett zur „Dichter und Bauer“, von F. Suppé; achthändig, vorgelesen von den Hl. Mathilde Konradt, Ida Weber, Aloisia Seng und Ida Vora. 7. „Kbelade“, von Beethoven für Violine und Klavier, vorgelesen von Hl. Ludmilla Ullma und Franz Lotoboy. 8. „Karacsony-est“, ungar. Gedicht, vorgelesen von Hl. Ida Weber. 9. VII. Concert für Violine, von E. de Vörst, vorgelesen von Herrn Joseph Schwertner.

Die Leistungen der Schülerinnen waren wahrhaft überraschend und lieferten einen neuen Beweis, daß dieses Pensionat in den ausgezeichnetsten gelehrt zu werden verdient, weil darin nebst der Gründlichkeit auch den Anforderungen der stets fortschreitenden Wissenschaft nach jeder Richtung hin Rechnung zu tragen getrachtet wird. Mit seltenem Tacte wird dort Alles vermieden, was die eine oder andere Nationalität verletzen könnte und auch an diesem Abende war jeder diesbezüglichen Empfindlichkeit der Weg abgegriffen, denn es wurde in ungarischer, deutscher und romanischer Sprache beklamt, und zwar mit einer Correktheit, die sich mancher als Künstler dünkende Schauspieler zum Nutzen nehmen dürfte.

Die vom ersten Abende fortgeführten Vorträge ernteten warmen Beifall und selbstverständlich jene der Fräulein Ullma und des Herrn Schwertner den wärmsten.

Mit dieser Akademie war auch der beabsichtigte wohlthätige Zweck erreicht, insofern ein Reinertrag von über 70 fl. erzielt wurde.

Er. Excellenz der Herr Militär- und Truppen-Divisions-Kommandant, H. M. Baron Ringelsheim, der Herr Generalmajor Ritter von Reichger sammt Gemahlin, der Herr Bürgermeister Adolf Sibel sammt Gemahlin, der Herr Oberlandesgerichtspräsident in Penßon, F. Jäger v. Reichborn u. a. m. beehrten die Akademie mit ihrer Anwesenheit.

(Neues Blatt.) Im nächsten Monate wird in Marosvásárhely unter dem Titel „Hargita“ ein neues Wochenblatt erscheinen. Redakteur, Beileger und Eigenthümer desselben ist der Probst und vöm. Rath. Pfarrer, Karl Weßely, welcher bereits vor dem J. 1848 in Kronstadt ein ungarisches Blatt redigirte und dessen vielseitige literarische und publizistische Thätigkeit in Siebenbürgen und Ungarn bekannt und anerkannt ist. Die Tendenz des Blattes, welches auf ganz Jahr nur 4 fl. kostet, ist eine volkswirtschaftliche und darauf angelegt, unter der Mittel- und Volkklasse des Gespännerlandes gemeinnützige Kenntnisse zu verbreiten und eben dadurch die materiellen und geistigen Interessen dieser Klassen zu fördern.

Sonntag den 31. Dezember 1871 und Montag den 1. Januar 1872: CONCERT-SOIREE des Johann Reidenbach'schen Sertetts in der neuen Winterstraße der Drathler Bräuhausgesellschaft (Gerlicz'scher Garten.) Anfang 5 Uhr.

Programm für Sonntag, den 31. December: 1. Radecky-Marsch, von Strauß. 2. Duett zur Oper „Meislers-Bauerstuch“, von Kapl. 3. „Andino“, Quadrille von Strauß. 4. „Abhene“ Fantasie von Bazzini, vorgelesen von Frau Reidenbach. 5. „Tennis“, Polka-Mazur, von Ludwig. 6. „Schattenanzug“ aus „Dinorah“, von Meyerbeer. 7. „Spridmörter“, Walzer von Fieher. 8. Carbas. 9. Grande Fantasie de Concert „Robert le Diable“, von Ahar; vorgelesen von Frau Reidenbach. 10. „Concordia“, Polka française, von Strauß. 11. Cavatina aus der Oper „Adele e Carlo“, von Merkandante. 12. „Das Heimweh“, Concert-Änlicher von Gauer, vorgelesen von Frau Reidenbach. 13. Die „Schweichlerin“, Polka-Mazur, von Gruber. 14. Grand Fimilist, aus „Freischütz“ von Weber, vorgelesen von Frau Reidenbach. 15. „Wiener-Strassenleben“, Polka scherzhaft von Haag.

Heute Samstag den 30. December 1871: Der Circus wird geheizt. Grosse ausserordentliche Vorstellung zum Benefice des Clowns und Artisten Giuseppe Volta. Zum Schluß. (Zum ersten Male): Die Räuber von Italien, oder: Der Schrecken von Neapel bis Rom. Große historische Pantomime mit Gesefchen, Märchen, Tänzen, Evolutionen und einem brillanten Schluß-tabelleau, ausgeführt von 50 Personen der Gesellschaft. Theodor Sidoli, Director. Morgen Sonntag große außerordentliche Vorstellung.

Fremdenliste. Angelommen am 28. Dezember: Römischer Kaiser. Lub. v. Greifing, Ministerial-Rath, aus Kronstadt; Saloman Heller, Kaufmann, aus Temesvár. Ungarische Krone. Franz Burgy, aus Großgörs; Karl Komhardt, Bbr. ung. Bezirks-Richter, aus Mibabach. Remmüller. Mica Dimulescu, Kaufmann, aus Rimnik; Julius Citel, Apotheker, aus Dragosban.

Telegr. Wiener Cours vom 29. Dezember 1871. 5% Metalliques. 60.70. 5% mit Mai- u. Novem.-Zinsen 60.70. 5% National-Anlehen (Silber). 71.55. 1850er Staats-Anlehen. 103.25. Banlnoten. 512.— Silber. 327.50. R. L. Müll.-Dukaten. 5.44. London. 116.— Ungar. Grundrenten-Anleihe. 78.75. Temesb. 76.50. Siebenb. 71.— Kron.-flav. 115.70. Silber. 115.70. R. L. Müll.-Dukaten. 5.44. Napoleon's. 9.23.

„KRONOS“

Pensions- und Lebensversicherungs-Gesellschaft in Pest.

Stammkapital: Zwei Millionen Gulden.

BUREAUX:

Pest, Waitznergasse, „Stock-im-Eisen“, 1. Stock.

Bewerber um General-, Haupt- und Bezirks-Agenturen wollen ihre Offerte an die Direktion in Pest richten.

Die Pensions- und Lebensversicherungs-Gesellschaft „KRONOS“

hat mit k. k. ungar. Ministerial-Genehmigung am 15. November l. J. ihren Geschäftsbetrieb begonnen. Die Reichhaltigkeit der Versicherungs-Kombinationen, sowie die Billigkeit der Prämienarife, setzen uns in den Stand, Versicherungen für alle Vorkommnisse im menschlichen Leben zu den billigsten und gleichzeitig kulantesten Bedingungen abzuschließen.

Wir übernehmen Versicherungen auf den Todesfall, auf den Erlebensfall, ferner Aussteuer-Versicherungen, sowie den Abschluß von Pensionen nach 22 dem praktischen Leben entnommenen und demselben genau angepaßten verschiedenartigen Kombinationen, und haben auch die Versicherung gegen Unfälle bei Reisen auf Eisenbahnen in den Kreis unserer Thätigkeit einbezogen.

Mit 1. Januar 1872 eröffnen wir sechs wechselseitige Ueberlebens-Associationen, welche nach 14, 16, 18, 20, 22 und 24jähriger Dauer zur Liquidation gelangen. Diese verbinden den Zweck einer Sparkassa mit dem nicht hoch genug anzuschlagenden Vortheil einer gegenseitigen Beerbung, wodurch oft die kleinsten Einlagen zu ansehnlichen Kapitalien anwachsen, und empfehlen wir diese Associationen der besondern Beachtung der V. E. Eltern, welche die Zukunft ihrer Kinder auf der solidesten und gleichzeitig lukrativsten Basis sichern wollen.

Die Direktion.

Assecuranz-Anzeige.

Der ergebenst Gefertigte macht dem p. t. Publikum von Hermannstadt, überhaupt dem in dessen Umkreis, die höfliche Anzeige, daß derselbe seine Agenturs-Kanzlei für die k. k. priv. Versicherungs-Gesellschaft Assicurazioni Generali in Triest, vertreten durch das Handlungshaus Paul Nendwich, Hauptagent für Siebenbürgen, aus dem Grohmann'schen Hause nunmehr auf den kleinen Ring No. 432 verlegt habe.

Für das, diesem altbewährten Institute, dessen Vertreter zu sein ich die Ehre habe, in so reichem Maße geschenkte Vertrauen meinen geehrten Mitbürgern und Landleuten höflichst dankend, empfiehlt sich der Gefertigte fernerer zahlreichen Aufträgen seinen Geschäftsfreunden hochachtungsvoll.

Hermannstadt, den 1. December 1871.

Norbert Hammer,
Inspr.-Agent.

2-3

Tanz-Unterricht.

Endesgefertigter macht hiemit die höflichste Einladung zum dritten Tanzkurs, welcher mit 1. Januar 1872 im Hause des Herrn Gundhardt, Fleischer, in der Saggasse, Haus-Nro. 968, beginnt.

Hochachtungsvoll
Josef Kreiner,
Tanzlehrer.

1-1

Ein routinirter Commis

für das Modemannufacturfach wird acceptirt bei

Friedrich Baumann
in Hermannstadt,

ebenso ein wechselfitteter, mit guten Schulzeugnissen versehen

Lehrling oder Practicant.

Violin-Unterricht

ertheilt unter vortheilhaften Bedingungen in und außer dem Hause die Violin-Virtuosin Lina Neidenbach, geb. Mislweczek.

Näheres bei Herrn M. Martini, Heltauer-gasse No. 122.

Bahnarzt C. Zinz,

Wiesengasse No. 196.

Zu verkaufen

ein großes Brennholz- und Fruchtmagazin auf circa 8000 Kubelbehälter nebst einem großen Hofgarten und Bauplatz an der Landstraße beim Steingäßler-Thor in Mediasch. — Näheres bei

Johann Kessler, dortselbst.

Wohnung.

In der Oberstadt, kleiner Ring, ist ein Haus entweder zum Verthebe eines Geschäftes oder zu Privatwohnungen zu verpachten.

Auch ist daselbst ein Billard sammt Zugehör, Alles im besten Zustande, zu vergeben oder auch zu verkaufen.

Näheres: Elisabethgasse 709.
Hermannstadt, am 28. December 1871.

Delicatessen,

besonders

Käse, Weine, Fische,
sind in bester Qualität und zu billigsten Preisen zu haben bei

J. G. Hertel,
grosser Ring, Palais Brukenenthal.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstrasse 8. — Schon Hunderte vollständig geheilt.

Größtes Möbel-Lager.

Vollständige, auf den größten Comfort berechnete, äußerst elegante, geschmackvolle und moderne Einrichtungen sowohl für die größten als auch für kleinere Wohnungen aller Gesellschaftsclassen sind in meiner

reichsortirten Möbel-Niederlage

Heltauergasse Nr. 177,

stets zu den kulantesten Preisen vorräthig, und werden Bestellungen für die Stadt und auswärtig mit möglichster Raschheit und Pünktlichkeit effectuirt.

Ebenso werden alle Gattungen Möbel- und Tapezierer-Arbeiten übernommen und schnellstens ausgeführt.

Hermannstadt, den 30. December 1871.

Anton Drexler,
Tapezierer.

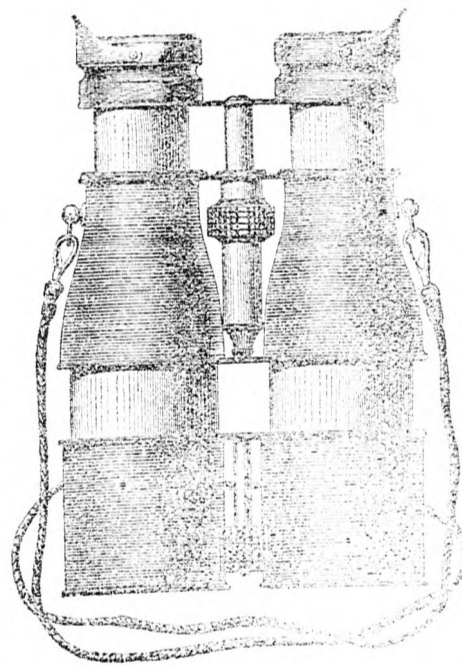
1-3

MARCO-LINJECTION

VON GRIMAULT & CO APOTHEKER IN PARIS

Die Wirksamkeit dieses aus den edelsten Pflanzblättern aus Peru dargestellten Heilmittels ist allgemein bekannt bei der Gonorrhoe und veralteten und chronischen Schleimflüssen. Es ist das einzige Medicament dieser Art, dessen Einfuhr nach Rußland erlaubt ist, und das einzige, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. Um den vielen Nachahmungen zu begegnen, wird gebeten, die Unterzeichnung von Grimault & Comp. auf jedem Flacon zu verlangen. — Depots: In Hermannstadt bei den Herren Wieselbacher & Söhne; in Schäßburg bei Hrn. J. B. Teusch; in Kronstadt bei Hrn. Jekelius; in Pest bei Hrn. J. v. Dorot.

Die optische und Galanterie-Waaren-Niederlage des Optiker A. BOSCOWITZ in Klausenburg, empfiehlt sein neu verfertigtes Lager.



Doppel-Perspektive (Sperngucker) von 5 fl., 10 fl. bis 100.

Fernröhre von 3 fl., 10 fl. bis 100 fl.

Feinste Angengläser, Lorgnetten in größter Auswahl von 80 fr., 1 fl. 20 fr. und höher.

Penzéz (Nasenklammer) von 80 fr. aufwärts.

Die Schonung und Erhaltung der Sehkraft wird nur durch entsprechende Angengläser erwirkt. Ebenso kann denselben durch ein mangelhaftes oder un zweckmäßig gewähltes Glas geschadet werden. Es ist daher von Wichtigkeit zu wissen: Daß die Wahl der Angengläser bei mir nicht dem Brillenbedürftigen überlassen wird.

Alles von diesem Fache wird auch zur Reparatur und Austausch übernommen.

Aufträge aus der Provinz werden überallhin gegen Nachnahme auf das pünktlichste ausgeführt, nicht convenable Gegenstände werden auf das bereitwilligste umgetauscht.

Die weltberühmten

Amerikanischen Nähmaschinen

für Familien von

Wheeler & Wilson Mfg. Co. in Newyork,

unter schriftlicher Garantie der Echtheit werden von heute ab im Fabrikpreise zu



65 fl.



ö. W.; — eleganter Ausgestattete entsprechend höher —

sowie auch:

Die „Original-Howe-Nähmaschinen“

für Hutmacher, Schneider und Schuster mit

100 fl.

verkauft nebst unentgeltlichem Unterricht bei

Josef Wittmann in Hermannstadt,

General-Agent für Siebenbürgen.

5jährige Garantie.

W e c h a

Selbst

gibt sich die Ehre, auf sein

Mechanisch

aufmerksam zu machen.

Alle mechanischen, es

nur bei mir verfertigt.

Auch werden alle

gucker, Fernröhren,

Flüssigkeitwagen.

NB. Sehr wichtig ist

maschinen mich mit allen

Um gütigen und zahl

3-3

Warn

Die gefertigten Eltern

ihren Sohn Gustav aus Leich

erklären zugleich, für densel

geartete Schulden zu zahlen.

Mediasch, den 24. Dec

Johann und L

15,000 Personen

und die zum Theil bereits vieler

botten, verdanken ihre endliche

bekannt, bereits in 79 Auflä

verbreitetem Buche:

„Die Selbstbewah

anatom. Abbildungen. Preis 2 fl.

wichtigsten Ärzten bearbeitete Heil

Beweis der Wahrhe

einer Deutschschrift, die überaus

Buches dargelegt, und sprachen

büchli anerkennend aus. Verla

buchhandlung in Leipzig und Ju

lung, in Pest bei G. Bickel zu

1-1

M. WEBER'S

transportable

Dampfmaschine.

Heilung von Sch

Die Original-Ausgabe des in

DER

PERSÖNLICHE

SCHUTZ,

genannt „Fasse Muth“, ziehe

& Comp. — Man verlange die

und achte darauf, dass sie

versiegelt ist. — Da

sichert. Rasche Hilfe und E

Schindler-Art — weil

stehenden Schwächen unmo

traue — daher deren marktso

kündigten — Sudschriften.

schamlosen — Aufschneiderie

1-1

Ein Unicum im Gebiete der Cosmétique!

Sein Hauptvertheilungspunkt

Dr. John Brown's

f. t. a. priv.

ebte

Haar-Conceiviments-Pomade

Carl Kováts, Mechaniker und Optiker, Seltanergasse, vis-à-vis Caffée Lázár,

gibt sich die Ehre, auf sein neu eröffnetes
Mechanisches u. optisches Waaren-Lager

aufmerksam zu machen.
Alle mechanischen, optischen, physikalischen, mathematischen und meteorologischen Apparate werden nur bei mir gefertigt.
Auch werden alle Reparaturen von diesen Instrumenten schnell und billig effectuirt.
Ferner empfehle ich mein gut assortirtes Lager von **Brillen, Zwicker, Lognetten, Sperrgucker, Fernrohren, Wasserwagen, Barometer** und alle nur möglichen Hülfsmittelwagen.
NB. Sehr wichtig für Besitzer von Nähmaschinen, da ich durch den vieljährigen Umgang mit Nähmaschinen mich mit allen nur möglichen Constructionen der Maschinen vertraut gemacht habe.
Um günstigen und zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll ergebenst
Carl Kováts.

Warnung.
Die gefertigten Eltern geben hiemit bekannt, daß ihr Sohn **Gustav** aus Leichtsinn Schulden mache und erklären zugleich, für denselben keinerlei, wie immer geartete Schulden zu zahlen.
Mediasch, den 24. December 1871.
Johann und Dorothea Kessler.

Mit **1. Januar** eröffnen wir ein neues ganzjähriges Abonnement auf den **X. Jahrgang des**
Mercur,
authentischer Verlosungs-Anzeiger aller in- und ausländischen Lotterien-Papiere, aller verlosbaren Staats- und Privat-Obligations, Aktien, Pfandbriefe etc.

Die Ausgabe des „Mercur“ erfolgt unmittelbar nach jeder Verlosung und enthält außer den Ziehungsergebnissen **vollständige Restantenverzeichnisse**, welche das Nachsehen aus allen früheren Ziehungen gestattet, ferner **Auszahlungs-Tabellen aller Treffer, Zinsen- und Dividenden-Coupons, Vorkaufmachten, Ausweise der Banken und Eisenbahn-Gesellschaften, Curie der in- und ausländischen Werthpapiere, Amortisationen etc.** und sonstige auf Werthpapiere bezughabende Mittheilungen, wodurch deren Besitzer von allem, was ihr Interesse berührt, in sachgemäßer Weise unterrichtet werden.

Ganzjähriger Pränumerationspreis:
Für Oesterreich-Ungarn mit portofreier Zustellung fl. 2.30.
Mit der Nummer vom 2. Januar erhalten unsere p. t. Abonnenten einen vollständigen **Verlosungs- u. Coupons-Kalender** nebst statistischen Tabellen und zahlreichen anderen sehr werthvollen Notizen.
Die Administration.
Wien, Wollzeile 13.

Das Neueste für den Ankauf von Lose gegen Raten.

Die Anwendung des Erwerbes von Original-Losen mittelst kleiner Ratenzahlungen ist eine jener angenehmen Einrichtungen der Neuzeit, welche allseitige Anerkennung und weitestehende Verbreitung findet, und in der That einem fühlbaren Bedürfnisse entspricht, weil sie Jedem ermöglicht, sich Ersparnisse in einer Weise zu sichern, wobei die Möglichkeit vorliegt, durch einen Zufall — der in dieser Branche doch schon so häufig vorgekommen — sein dauerndes Glück begründet zu sehen.
Diese Hoffnung selbst als auch das Angenehme, sich durch kleine monatliche Zahlungen in den Besitz eines so vielversprechenden Capitals setzen zu können, ermuntert den Sparmann, und man erkaufte sich damit successive ein Los, zu dessen auf einmalige Anschaffung man sich nur selten entschließt.
Es liegt im Streben der Zeit, jeden Gegenstand thunlichst zu verbessern und zu vervollkommen; auch bei der Ratenlos-Praxis ist dieses Streben wahrnehmbar und die verschiedenartigsten Combinationen haben dem Publicum bereits zu Gebote. Auch wir kommen hiemit diese Auswahl mit einem neuen und soliden Arrangement zu vermehren, welche die bisher bekannnten Vorbereitungen ein bedeutendes erhöht, da man einerseits dadurch sowohl den Zweck des Ankaufes von Original-Lose gegen Raten erreicht, außerdem aber um eine größere Wahrscheinlichkeit des Gewinnes zu bestreiten **gratis auf 20 Stück der verschiedensten und beliebtesten Lose während 100 Ziehungen auf Haupttreffer von 10 Millionen Gulden**

ist beabsichtigt.
Beim Ankauf von Lose ist darauf Rücksicht zu nehmen, das man solche Lose wählt, die die meisten Chancen bieten, und deshalb haben wir unserm Arrangement
Königl. ung. Prämien-Lose. 1860er Staats-Lose und 400-francs türkische Prämien-Lose
zur Basis genommen, welche sämmtlich hinsichtlich ihres Spielplanes und Preiswürdigkeit die meisten Aussichten auf Steigerung haben.
Die verlosbaren nämlich obige Lose gegen monatliche Raten à fl. 6 zu den constantesten Bedingungen und zwar terant, daß wir gleichzeitig während der festgesetzten Ratenzahlung gratis das Spiel auf

20 Stück verschiedene Lose und zwar:

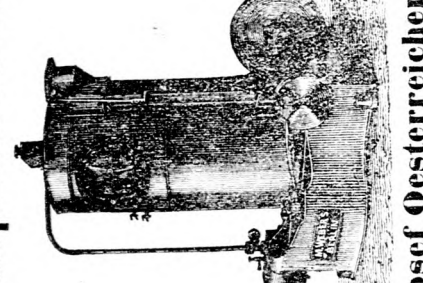
jährlich Haupttreffer		jährlich Haupttreffer	
1	2	1	2
1 Credit-Lose	4 Ziehungen mit 800,000	1 Rubel	2 Ziehungen mit 45,000
1 1864er	5 " " 1.120,000	1 Salm	" " " 63,000
1 1860er	2 " " 120,000	1 Clary	" " " 68,250
1 Fünftel 1839-er	1 " " 46,200	1 Balffy	" " " 42,000
1 Ungarisches Los	4 " " 700,000	1 Gencis	" " " 52,000
1 Türken-Lose	6 " " 1.350,000	1 Diner	" " " 30,000
1 Innsbrucker	4 " " 56,000	1 Walstein	" " " 21,000
1 Braunschweiger	4 " " 280,000	1 Windischgrätz	" " " 21,000
1 Meininger	3 " " 70,000	1 Reglerich	" " " 10,500
1 Comoles	1 " " 21,000	1 Constantin	" " " 26,000

demnach jährlich 49 Ziehungen mit Haupttreffer von circa 5 Millionen für 20 Teilnehmer überlassen, unter welchen jeder Treffer abzüglich des neu anzunehmenden Loses baar vertheilt wird.
Mit Ertrag der ersten Rate erhält jeder Teilnehmer das gleichsam angefertigte Document mit genauer Bezeichnung sämmtlicher Lose und wird ihm nach Ablauf der Raten das pränumerirte Original-Lose ausgefolgt.
In Berücksichtigung des Umstandes, daß man außer Erwerb eines der empfehlenswerthe Original-Lose noch auf 20 Stück der beliebtesten Lose, demnach jeden Monat an 3-4 Ziehungen theilhaftig ist, haben wir durch Vertheilung beinahe der gewöhnlichen Preise unter geschätzten Kunden meistens zufriedener zu stellen gesucht, so daß die Theilnahme auf eine Bagatelle zu stehen kommen dürfte.
Jedermann kann einzeln betreten, und hat sich um die übrigen Teilnehmer nicht zu kümmern. Da noch mehr, wir räumen, was sonst nirgends der Fall, den Theilnehmern das Recht ein, zu jeder Zeit von der weiteren Theilnahme abzusehen, und gegen Ertrag der restlichen Raten das Original-Lose zu übernehmen.
Es ist dies eine noch von keinem anderen Wechselhause gebotene Begünstigung, da dadurch Niemand gebunden ist, die Raten bis zu Ende beizubehalten, und befürchten, zu mühen, daß er sonst die Einzahlungen verliert, was bei anderen Gesellschaften immer der Fall ist. Raten werden nach jeder Ziehung gratis und franco zugelandet.
Dieses recht vortheilhafte Arrangement empfehlen wir mit aller Achtung

MAGAZINER & STERK,
Wechselhaus, Pest, Franz Deskgasse Nr. 7.
Firmen, Commissionäre und Agenten, welche sich mit dem Verkaufe unserer Polizen beschäftigen wollen, belieben sich diesbezüglich an uns wenden.
680

Die Bettwaaren- und Eisenbetten-Fabrik von J. Schonsky,
Niederlage Wien, Operngasse 1 (im neuen Opernhause),
empfiehlt zu Fabrikpreisen **Bettdecken** von farbigem Kattun von fl. 2.75 bis fl. 4, Rouge fl. 4, bis fl. 7, Tücher fl. 6 bis fl. 10, Seite fl. 13, 16, 18 bis fl. 40, Planeldecken fl. 4 bis fl. 12, Pique fl. 4 bis fl. 10, Kissen fl. 1 bis fl. 6; **Matrasen** mit Segras fl. 5, mit Moiré fl. 10, 12, 16, 20 bis fl. 30, Strohbette fl. 2.25 bis fl. 3, Polster, Tücher, Plumeaux, sämmtliche Bettwäsche etc. zu den billigsten Preisen. **Eisenbetten** zu fl. 6, 10, 12, 18 bis fl. 40. **Kinderbetten** zu fl. 10, 12, 14, 18 bis fl. 20; **Wiegen** und **Kinderkörbe**, abjustirt, von fl. 7, 10, 15, 20 bis fl. 100. — Genaue, mit Illustrationen versehene Preisverzeichnisse werden franco gesendet.
5-6

15,000 Personen allein in 4 Jahren, die sich durch Ausschweifungen, Onanie etc. geschwächt, und die zum Theil bereits vielerlei Mittel und Curen gebraucht hatten, verdanken ihre endliche vollständige Hilfe dem rühmlichst bekannten, bereits in 72 Auflagen (über 20,000 Exemplaren verbreitetem) Buche:
„Die Selbstbewahrung.“ Von Dr. Metau. Mit 27 pathologischen Abbildungen. Preis 2 fl.; das hier mitgetheilte, von den tüchtigsten Aerzten bearbeitete Heilverfahren, bringt stets Hilfe. Zum **Beweis der Wahrheit** wurden allen Regierungen und Wohlthatsbehörden in einer Denkschrift, die überaus legendäre Resultate dieses Buches darlegt, und sprachen sich in Folge dessen mehrere höchst anerkennend aus. Verlag von G. Pöschke's Schulbuchhandlung in Leipzig und dort, sowie in jeder Buchhandlung, in Pest bei G. Bickel zu bekommen.
6-6

M. WEBER'S transportable **Dampfmaschine.**

Josef Oesterreicher,
Wien, Akademiestrasse 3, Lager landwirthschaftlicher und industrieller Maschinen.

Heilung von Schwächezuständen.
Die Original-Ausgabe des in 31. Auflage erschienenen Buches:
DER PERSÖNLICHE SCHUTZ, von Laurentius, ärztlicher Rathgeber in Schwächezuständen des männlichen Geschlechtes: Ein Band von 232 Seiten mit 60 pathologischen Abbildungen in Stahlstich. Preis: 2 fl. 35 kr. durch alle Buchhandlungen zu beziehen, auch in Pest von Hartleben & Comp. — Man verlange die Originalausgabe von Laurentius und achte darauf, dass sie mit beigedrucktem Stempel versiegelt ist. — Dauernde Hilfe wird zugesichert. Rasche Hilfe und Heilung zu versprechen ist **Schwindler-Art** — weil bei langsam entstehenden Schwächen unmöglich. Man misstrauet — daher deren marktschreierisch angekündigten — Sudelschriften, — sowie ihren schamlosen — Aufschneidereien.
3-12

Pariser Damen-Nieder (Corsets) bei **M. M. Weiss** aus Paris. **Stadt Neuer Markt** (Mehlmärkte) **W I E N**
Preis der Mieder von 8, 10, 12, 14 bis 16 fl. 8. W. **Ceinture** von 6, 8, 10 bis 12 fl. 8. W. Bei Bestellung durch Correspondenz erbitet man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.
32

Ein Unicum im Gebiete der Cosmétique! Kein Haarfärbemittel!
Dr. John Brown's echte **Haar-Conservirungs-Pomade**
für schwarzes, braunes und blondes Haar, macht jedes Haar kräftiger, glänzender und länger haltbar. Man erhält sie in Wien, Mariahilf, Gumpelgasse Nr. 49, 1. Etage, vertrieben nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.
Das Central-Depot des Erfinders in Wien, Mariahilf, Gumpelgasse Nr. 49, 1. Etage, vertrieben nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.
3-12

Endlich ist das lang angestrebte Problem gelöst und
Wichtig für Kassenkäufer u. Besitzer.
Von jetzt an gebe ich keine meiner weitberühmten **Kassen** mit fön. engl. und t. l. priv. österreich. Dampfapparat, sowie dritter Impr. Wand aus meiner Fabrik, welche nicht mit dem **k. k. pat. Panzerschlüssel** versehen, da alle anderen Schlüssel von **Jedermann copirbar** sind. Außerdem oxydiren meine Kassen nicht, was bei den anderen vorkommt. Trotz dieser Vorzüge billige Preise.
Friedrich Wiese, Wien, Gründer der Kassen-Fabrikation in Oesterreich.
Depôt bei **Hrn. L. Grünbaum** in **Temesvár.** 4-10

Avis!
Anerkennungen ärztlicher Autoritäten nebst hundertten Zeugnissen von Privaten bestätigen die vorzügliche Wirkung des
Präservativ-Balsam's gegen Krämpfe
bei **Unverdaulichkeit, Magenschwäche, Magenkrampf, Aufgetriebenheit** desselben, **Erbrechen, Diarrhoe und Cholera.**
Auch ist dieser Balsam eines der sichersten Mittel gegen **Wechselfieber**, indem er durch seine belebenden Eigenschaften auf die geschwächten Verdauungsorgane kräftigend einwirkt.
Preis eines mit Zinntafel und Siegel, nebst Gebrauchsanweisung in drei Sprachen versehenen Original-Flacons **1 fl. 50 kr.**, eines halben Flacons **30 kr.**
Gingefendet.
Die stets steigende Nachfrage nach Ihrem **Präservativ-Balsam** bestimmt mich, Sie höflichst zu erlauben, mir 3 Duzend Flaschen à **1 fl. 50 kr.** von diesem vorzüglichen Mittel postumgehend gegen Nachnahme einzufenden.
In Erwartung dessen hochachtungsvoll
Clarus Kiss, Apotheker der barmherzigen Brüder.
Prestsburg, den 12. Januar 1871.

Dr. Miller's Moospflanzen-Saft.
Noch unübertroffen in seiner Wirkung gegen **Katarrh, Entzündung des Kehlkopfes und der Luftröhre, Verschleimung, veralteten Husten, langjährige Heiserkeit, Keuchhusten, acuten und chronischen Lungenkatarrh, Bluthusten und Asthma.** Dieser „Moospflanzen-Saft“ ist in Original-Regeln No. 1 für Erwachsene und No. 2 für Kinder von 4-5 Jahren.
Preis eines Original-Regels nebst Siegel und Gebrauchsanweisung **50 fr.**
Wohlgebornen Hrn. J. v. Miller, Apotheker in Kronstadt!
Wollen Sie gefälligst ein Duzend Regels mit **Moospflanzen-Saft** No. 1 mit Postnachnahme senden.
Erlau, den 20. Juni 1871.
Amelie v. Pydeskaty, Frau Dorn des engl. Fräulein-Stiftes.
Laboratorium und Central-Versendungs-Depôt: Heiligleichenamsgasse Nr. 105, Kronstadt.
In **Hermannstadt** einzig und allein echt zu haben bei **Michael Sill, Kaufmann**, sowie auch in **Bistritz** bei **F. Kelp & Comp.**; in **Broos** bei **J. Specht, Apotheker**; in **Csik-Szereda** bei **F. Leicht**; in **Dees** bei **C. Szatmari**; in **Fogarasc** bei **A. v. Steinburg, Apotheker**; in **Gy.-Szt.-Miklos** bei **E. Fröhlich, Apotheker**; in **Hosszufalu** bei **A. Jekelius, Apotheker**; in **Karlsburg** bei **C. Boos**; in **Kézdi-Vasarhely** bei **F. Lukáts**; in **Klausenburg** bei **Dr. G. Hienz** und **C. Binder, Apotheker**; in **Kronstadt** bei **F. Jekelius, Apotheker**; **J. Duschoiu** und **F. Kugler, Apotheker**; in **Marienburg** bei **E. Folberth, Apotheker**; in **Mediasch** bei **A. Hienz, Apotheker**; in **Mühlbach** bei **G. A. Weissörtel**; in **Nagy-Enyed** bei **F. Horváth**; in **Reps** bei **J. Szentpéteri**; in **Rosenu** bei **A. Römer, Apotheker**; in **Schässburg** bei **J. B. Teutsch**, zugleich mit der Errichtung von Sub-Depôts beauftragt; in **S.-Szt.-György** bei **Tsutak & Comp.**; in **Zeiden** bei **C. Reinhard, Apotheker.**
5-12

